



## Aethiopia 20 (2017)

International Journal of Ethiopian and  
Eritrean Studies

---

RAINER VOIGT, Freie Universität Berlin

### Review

ALESSANDRO BAUSI, ALESSANDRO GORI, and GIANFRANCESCO LUSINI,  
eds, *Linguistic, Oriental and Ethiopian Studies in Memory of Paolo Mar-*  
*rassini*

Aethiopia 20 (2017), 271–276

ISSN: 1430-1938

---

Edited in the Asien-Afrika-Institut  
Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik  
der Universität Hamburg  
Abteilung für Afrikanistik und Äthiopistik

by Alessandro Bausi

in cooperation with

Bairu Tafla, Ulrich Braukämper, Ludwig Gerhardt,  
Hilke Meyer-Bahlburg and Siegbert Uhlig

## Reviews

munication and religious instruction (and it can be equated to the ‘learned dialect’, in terms of L. Brenner and M. Last, p. 120). Apart from that, a number of local languages, purely oral, were used in the region for day-to-day communication only.

The volume concludes with two solid and informative contributions on the Coptic tradition. A. Camplani discusses the language situation in Egypt during Late Antiquity and the origin and status of the Coptic language; P. Buzi summarizes the evidence on the tradition of venerating St Onuphrius (known in Ethiopia as Abunafer).

Hopefully, the series will continue to publish the proceedings of conferences organized after the year 2015 (Dies Academicus of 2015, 2016, and 2017).

Denis Nosnitsin, Universität Hamburg

ALESSANDRO BAUSI, ALESSANDRO GORI, and GIANFRANCESCO LUSINI, eds, *Linguistic, Oriental and Ethiopian Studies in Memory of Paolo Marrassini* (Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2014). xlvi, 741 pp., 67 illus., 20 tables. Price: €128.00. ISBN: 978-3-447-10317-6.

Die für 2012 zum siebzigsten Geburtstag des Florentiner Äthiopisten und Semitisten Paolo Marrassini geplante Festschrift ist 2013 zu einer Gedenkschrift geworden. Der üppige Band enthält vierzig Beiträge, von denen neunzehn in englischer, achtzehn in italienischer und drei in französischer Sprache verfasst sind, sowie eine Bibliographie der Schriften des Geehrten. Angesichts der vielen italienischen Beiträge wäre ein italienischer Titel oder Nebentitel angebracht gewesen.

Neben den äthiopistischen Artikeln befasst sich die Hälfte der wissenschaftlichen Beiträge mit anderen semitischen Sprachen und Literaturen. Von Bedeutung für das Äthiopische sind die Beiträge zum Südarabischen (A. Agostini, ‘Peccato e trasgressione nei testi di espiazione sudarabici’), Neusüdarabischen (M.-C. Simeone-Senelle, ‘Expression de l’appartenance et de la possession dans le syntagme nominal en sudarabique moderne’, mit neuem Material) und Arabischen. Zu letzterem gehören die Beiträge von L. Bettini (‘Una citazione evangelica nel *Kitāb al-hawāmil wa-al-šawāmil*’) zu einer Redewendung von Miskawaih (*ruwiya lanā wa-nuqila min luḡatihī ilā luḡatinā*), A. Gori (‘Fame (and debts) beyond the sea: two mentions of imām Aḥmad b. Ibrāhīm in an Indian Arabic source’) über die Erwähnung von Aḥmad *Grañ* in einer indisch-arabischen Quelle und P. La Spisa (‘À propos de l’*Apocalypse*

*de Pierre arabe ou Livre des Révélations (Kitāb al-Mağāl)*) über die arabischen Quellen zur Petrusapokalypse.

Vier Beiträge handeln über das Sumerische (M. Bonechi, ‘Due frammenti di liste lessicali sumeriche di animali da Ebla (*MEE* 15 57 e *MEE* 15 45)’; A. Catagnoti, ‘Il lessico dei vegetali ad Ebla: terebinto e ginepro’, d.s. im Akkadischen *argum* und *burāšum*), die Sprache in Mari (P. Fronzaroli, ‘Thus Spake the Man of Mari (*ARET* XIII 15 v. I 4–8, III 13–17). Scribal Schools and Chancery Language in the Ebla Texts’) und das Akkadische (M. V. Tonietti über die Präposition *ana* in der frühdynastischen Periode, ‘The multifaceted importance of prepositions in the study of Archaic Semitic languages and the particular case of *ana* in the Early Dynastic period’). Das Ägyptische behandeln G. Rosati (über die Stele des Shen-Setji aus Abydos, ‘The Stela of the ‘Master-Sculptor’ Shen-Setji: A Review’) sowie M. Franci (‘La perdita dei markers delle categorie nominali in egiziano: invito ad una analisi tipologica’), der die Entwicklung bis zum Koptischen skizziert. Weitere behandelte Sprachen sind Aramäisch (R. Contini, ‘Considerazioni sulla storia degli studi neoaramaici’), Ful (S. Baldi, ‘On some loans in Fulfulde’, d.s. hausanische, englische und französische Wörter), Hebräisch (A. Catastini, ‘Newly found sixteenth-century Hebrew Books in the Pisa University Library’) und Hethitisch (F. Pecchioli Daddi, ‘The Hittite Model of Governing Territory’). A. Nocentini (‘L’agglutinazione dell’articolo negli arabismi iberoromanzi: un caso esemplare di *code mixing*’) möchte den hohen Prozentsatz von 67.5% der artikulierten Arabismen auf den besonderen Stil der andalusischen *ḥarağāt* zurückführen, in denen romanische und arabische Wörter bunt gemischt erscheinen, z.B. *dolče kom aššuhde* ‘dolce come il miele’, *est algulām* ‘questo ragazzo’ (S. 454).

In den äthiopistischen Teil gehört ein längerer Beitrag über ein altamharisches 364 Verse umfassendes Gedicht von Getatchew Haile (‘One More Archaic Amharic Poem on Christian Virtues and Vices’), womit frühere einschlägige Veröffentlichungen fortgeführt werden. Es werden jedoch Zweifel daran geäußert, ob wirklich ein *qəne* vorliegt oder nicht vielmehr eine Art poetisch-reimender Prosa. Es hätte wohl den Umfang eines Artikels gesprengt, wenn der umfangreiche Text auch umschrieben und sprachlich näher erläutert worden wäre. Man vermisst eine Liste der altamharischen Ausdrücke und Konstruktionen, die sich im modernen Amharisch nicht finden, wie **ይነገሱ** : *yənä-gze* ‘jetzt’ (Zeile 114) und **አለ-ምህ** : *alu-m-əb* ‘und sie sagten zu dir’ (Zeile 257); heute kann dieses *-m-* nur vor dem Hilfsverb erscheinen, wie in *nägro-m-all* ‘und er hat gesagt’ für *nägr<sup>w</sup>-all-əmm*. Das nicht umschriebene ‘unintelligible’ **የይተይይ** : ‘invisible’ (Zeile 362) nehme ich als relativiertes Imperfekt *yəttäyayy* (neg. *a-yəttäyayy*) des T<sub>4</sub>-Stammes **ተይየ** *täyayyä*. Die

Besonderheit liegt darin, dass nicht die imperfektische Relativpartikel *yä-mm-*, sondern die perfektische Relativpartikel *yä-* verwendet wird.

Die meisten Beiträge behandeln altäthiopische Texte. Das Fragment eines Tetraevangelions, vor wenigen Jahren in Ost-Təgray (Gulo Makadā, besser tigrin. Gulo Mākāda, oder *mākādda* ‘Dreschplatz’, von *ʾakādä* ‘dreschen’) entdeckt, wird von D. Nosnitsin und M. Bulakh vorgestellt (‘A Fragment of an Ancient Four Gospels Book (Lk 6:35–7:7): A Short Analysis’). Es werden die teilweise besonderen Buchstabenformen untersucht und der gesamte Text (Lukas 6:35–7:7) abgedruckt und umschrieben. Es werden alle Abweichungen vom Standardaltäthiopischen notiert. Auffällig ist die extrem häufige Verwendung der Grundformen (Zeichen der ersten Ordnung) anstelle von Zeichen der sechsten Ordnung. Die meisten Fälle betreffen die Buchstaben, die zur Markierung der sechsten Ordnung einen kleinen zusätzlichen Strich oben in der Mitte haben; dieser wird bei **ጥ** *tə*, **ቀ** *qə*, **ሰ** *sə*, **ሐ** *hə* nicht bzw. gerade geschrieben. Bei den zweithäufigsten Fällen wird bei den Grundformen **ለ** *lä*, **በ** *bä*, **ሰ** *sä*, **ሐ** *ha*, **ከ** *kä*, **አ** *a* das linke oder rechte Standbein bei der Vokalisierung mit *a* bzw. *o* nicht verändert (z.B. **ሰ** *sä* auch für **ሰ** *sa*, **ሰ** *so*). Damit sind fast alle Fälle erfasst, so dass man mit einer Erklärung der in Bezug auf kleine Striche nachlässigen Vokalisierung bestimmter Zeichenformen zurechtkommt.

Die Orthographie dieses interessanten Textes wird von M. Bulakh aufgegriffen, um alle Wörter mit Pharyngalen/Glottalen und Sibilanten, die gewöhnlich in Texten gewissen Schwankungen unterliegen, nach der etymologischen Korrektheit der Schreibung hin aufzulisten und die Angaben in den Wörterbüchern von Dillmann und Leslau materialreich zu ergänzen. Einige Etymologien bleiben unklar, wie die von **መርሐ** : *mərḥa* ‘leiten’, **ሠናይ** : *šannay* ‘schön’, **ካሃሳ** : *ḥayyasä* ‘besser, passend s.’, **ንሕኑሕ** : *nəḥnuḥ* ‘zahlreich, gerüttelt’ (reimt sich Lukas 6:38 mit **ዝሕዙሕ** : *zəḥzuh* ‘reichlich’); diese werden einem eingehenden etymologischen Vergleich unterzogen. Eine Bemerkung zur verwendeten Umschrift: wenn die graphisch nicht ausgedrückte Konsonantenlängung mit Klammer verdeutlicht wird (z.B. **እኩይ** : *ʾək(k)uy*), müsste der graphisch nicht ausgedrückte Schwä’vokal auch so markiert werden, also: *ʾ(ə)k(k)uy*. Stattdessen möchte ich vorschlagen, die geklammerten Elemente hochzustellen: *ʾk<sup>k</sup>uy*.

A. Brita (‘*La gabira ʾab*». Breve nota sul lessico filologico in etiopico’) berichtet über den Fachausdruck *lä-gäbirä-ʾab* ‘per fare/servire da padre’ unter zwei unlängst entdeckten *Gädlä-sämāʿatāt*-Handschriften aus Təgray. In dem Stiftungsvermerk nennt sich der Spender Tākästä (tigrin. Tākästä) und legt den Bann über denjenigen, der dieses Buch aus der Kirche entfernt, sei es (*ʾammä-hi*), um eine Kopie (*ʾab*) zu fertigen, oder es zu verkaufen, oder auf

Weisung eines *säyyum*, *māk<sup>w</sup>ännan* zu entwenden usw. Hoffentlich sieht das die äthiopische Geistlichkeit heutzutage nicht ähnlich.

Die Versuche von Tesfay Tewolde Yohannes (‘Observations on the Abyssinian Alphabet’), die äthiopische Schrift von der altsüdarabischen zu trennen, werden durch solche Fälle, in denen ein Zeichen in geringfügiger Weise dem Frühnordarabischen ähnlicher ist als dem Altsüdarabischen, nicht überzeugender. Als historisch kaum belastbares Beispiel dient die äthiopische und thamudische Form **ጠ ṯ**, die gegenüber **asa. 𐩨 ṯ** keine Unterlinie aufweist. Es sollte nicht vergessen werden, dass es am Horn von Afrika viele altsüdarabische, aber kaum thamudische Inschriften gibt.

Mehrere Beiträge befassen sich mit altäthiopischen Texteditionen: **ገድለ ፡ ብስጣውሮስ ፡ Gädlä Bəṣṭāwros** (Amsalu Tefera, ‘Bəṣṭawros: the man and his works’) mit einigen Textpassagen; **ገድለ ፡ ሊባኖስ ፡ Gädlä Libānos** (A. Bausi, ‘Filologi o “falsari”? Ancora su un passo del *Gadla Libānos*’) mit Behandlung texteditorischer Methoden anhand eines problematischen Textes; **ድርሳን ፡ ዘይትነበብ ፡ አመ ፡ በዓለ ለሊቀ መላእክት ፡ አፍኒን ፡ ዐቢይ ፡ ወክቡር ፡ Dərsān zä-yəṭnābbāb ʾamä bāʾālu lä-liḳä mälāʾəkt ʾAfnin ʿabiy wä-kəbur** (R. Beylot, ‘L’archange ʾAfnin dans trois homélie’) mit Wiedergabe eines bisher nicht edierten umfangreichen Textes (S. 126–142) mit Übersetzung; **መጽሐፈ ፡ ሕዝቅኤል ፡ Məṣḥafä Həzqəʾel** (M. A. Knibb, ‘Reflections on an Edition of Ethiopic Ezekiel: Agenda for the Future’)—diese Edition ist inzwischen erschienen (*The Ethiopic Text of the Book of Ezekiel: a Critical Edition* (Oxford: Oxford University Press, 2015)); **ገድለ ፡ እንድርያስ ፡ Gädlä ʾEndəryās** (G. Lusini, ‘Una fonte per la storia eritrea medievale: il *Gädlä Endəryās*’); **ዜና ፡ ሕግግጉሁ ፡ ለእግዚእነ ፡ አየሱስ ክርስቶስ ፡ Zenā ḥəmāmātibu lä-ʾEgziʾənā ʾIyāsus Krastos**; und ähnliche Titel (P. Piovanelli, ‘The Story of the Passion of Christ: A New Ethiopic Apocryphon Attributed to Salome, Elizabeth, and Mary of Magdala’).

In einigen Beiträgen geht es um Forscher und Forschungen. Shiferaw Bekele (‘Restructuring “Weld Blundell’s Royal Chronicles”’) kündigt eine neue Übersetzung und eingehende Kommentierung der von H. Weld Blundell (1922, Repr. 1989) übersetzten Königschronik der Jahre 1769–1840 an. Eine kritische Edition ist nicht intendiert.

F. Israel (‘Gli studi etiopici de Štefan Kociančič’) handelt über einen slowenischen Kleriker aus Görz (it. Gorizia, slov. Gorica, lat. Goritia), der eine altäthiopische Grammatik und 1858 ein altäthiopisch–lateinisches Wörterbuch verfasst hat. Leider wird keine Kopie einer Seite des Manuskripts, die einen Eindruck von der Qualität geben könnte, sondern nur die des wenig aussagekräftigen Titelblatts abgedruckt.

G. Dore (‘Carlo Conti Rossini in Eritrea tra ricerca scientifica e prassi coloniale (1899–1903)’) berichtet anschaulich über den gut vierjährigen Aufenthalt

des Juristen Conti Rossini, der als Kolonialbeamter, der schon einige äthiopische Arbeiten verfasst hat, im Alter von sieben und zwanzig Jahren nach Eritrea gekommen war. Neben den dienstlichen Aufgaben und den *guerricciolate casermasche*, die ihn teilweise an den Abbruch seines Aufenthaltes denken ließen, hat er zahlreiche grundlegende Werke verfasst, wie die monumentalen *Principi di diritto consuetudinario dell'Eritrea* (Roma: Tipografia dell'Unione editrice, 1916). Besonders viel hat er über das Tigre gehandelt, s. 'Tradizioni storiche dei Mensa' (*Giornale della Società Asiatica Italiana*, 14 (1901), 41–99, auch als Sonderdruck erschienen), 'Documenti per lo studio della lingua tigré' (*Giornale della Società Asiatica Italiana*, 16 (1903), 1–32), *Ricordi di un soggiorno in Eritrea* (I–VI (Asmara: Tipografia della Missione Svedese, 1903)), u.a. Das Tigre stand damals auch im Fokus der *Princeton Expedition to Abyssinia* (1905–1906), s. die fünf Bände der *Publications* von Enno Littmann (Leiden: Late E. J. Brill Ltd., 1910–1915). Nie wieder ist das Tigre so im Mittelpunkt westlicher Forschung gewesen.

F. Cardini ('La crociata e il "Prete Gianni d'Africa"') berichtet über den Besuch von zwei äthiopischen Gesandtschaften auf dem Konzil in Florenz 1441. Zu diesen frühen Kontakten s. die Doktorarbeit von Verena Krebs, *Windows onto the World: Culture Contact and Western Christian Art in Ethiopia, 1400–1550* (Doktorarbeit, Universität Konstanz (2014)), die demnächst in der University of Pennsylvania Press erscheinen soll.

A. Triulzi ('Dal fronte alla frontiera: appunti di uno storico di confine') handelt über das Konzept der Begrenzung in Bezug auf Erythräa und Äthiopien. Der tigrinische Ausdruck *ykealo* 'quelli che possono tutto' (wörtlich Singular), ist ein politisches Konzept des Aufbaus des Landes und der Überwindung von Schwierigkeiten. Mit **ዋርሳይ ዓክኣሎ** *Warsay yəkkä'alo* 'Dem [revolutionären] Erben [des Kampfes] ist alles möglich!' werden Schulen und Projekte benannt. Der erste Radikal *k* ist wegen des vorliegenden *t*-Stammes gelängt, auch wenn in Kanes *Tigrinya–English Dictionary* (I–II (Springfield, VA: Dunwoody Press, 2000), S. 1658) der Ausdruck *bə-z-əkkä'al = om* 'so weit sie können' (wörtlich: 'soweit es ihnen (= *om*) möglich ist') ohne konsonantische Längung angeführt ist. Die Partizipialform *warsay* 'Erbe' (nur *warsa* 'Erbe') findet sich weder bei Kane noch in dem einsprachigen Wörterbuch von Täkkə'ä Täsfay, *Zämänawi mägäbä-qalat Təgrəñña* (Asmara: Hədrī, 1999). Das Wort dürfte aus dem Tigre stammen, so in Littmann und Höfner, *Wörterbuch der Tigrē-Sprache* (Wiesbaden: Franz Steiner Verlag GmbH, 1962).

Kunstgeschichtliche Beiträge stammen von V. Saladino ('Etiopi in Tracia?', über möglichen künstlerischen Einfluss) und G. Fiaccadori ('An Eighteenth-Century Gold Processional Cross from Ethiopia', mit vielen farbigen Abbildungen). Politische Fragen werden in dem Beitrag von P. Clemente

## Reviews

(‘Rimisurare le distanze. Cambiamenti del vicino e del lontano nel mondo globale’) angeschnitten.

Der einzige kuschitistische Beitrag stammt von dem 2014 verstorbenen A. Zaborski (‘The enigmatic origin of the stative conjugation in East Cushitic’), der die verschiedenen Theorien zur semito-äthiopischen Verknüpfung verschiedener kuschitischer Suffixkonjugationen erörtert.

Ein vielfältiger und anregender Band!

Rainer Voigt, Freie Universität Berlin

HATEM ELLIESIE, ed., *Multidisciplinary Views on the Horn of Africa*. Festschrift in Honour of Rainer Voigt’s 70th Birthday, Studien zum Horn von Afrika, 1 (Köln: Rüdiger Köppe Verlag, 2014). 656 pp. Price: €98.00. ISBN: 978-3-89645-683-0.

In addition to its contents, there are at least three reasons to consider the book under review an important contribution to Ethiopian studies. First of all, it is presented in the form of a *Festschrift* in honour of Rainer Voigt, one of the most distinguished Semitists and Ethiopianists, active now for more than four decades, who has contributed extensively to the investigation of Ethiopian Semitic languages<sup>1</sup> as well as of Semitic and Afroasiatic at large, occasionally even beyond these limits. This thick volume is actually the second *Festschrift* offered to Voigt following the one in 2005, and the list of publications updates and integrates the previous one (pp. xxv–xxxvi, covering 2004–2014).<sup>2</sup> Secondly, this book inaugurates the new series, Studien zum Horn von Afrika (four have appeared to date), published by the Rüdiger Köppe Verlag, a publisher well known to all those interested in African linguistics. The series further expands the number of scholarly contributions on the area of Ethiopian and Eritrean studies, *Orbis aethiopicus*, or even—with a clearly marked geographical target and with a less methodologically oriented approach—Horn of Africa studies: this aspect is quite in keeping with the heterogeneous profile of the volume. Thirdly, the book documents the scholarly activities developed by the Arbeitskreis Äthiopistik at the Freie Universität Berlin led by Voigt and coor-

<sup>1</sup> Also as a regular author of yearly bibliographies for *Aethiopia* since its inception up to 2015.

<sup>2</sup> See ‘Schriftenverzeichnis Rainer Voigt’, in B. Burtea, J. Tropper, and H. Younansardaroud, eds, *Studia Semitica et Semito-äthiopica. Festschrift für Rainer Voigt anlässlich seines 60. Geburtstages am 17. Januar 2004*, *Alter Orient und Altes Testament*, 317 (Münster: Ugarit-Verlag, 2005), 1–20.